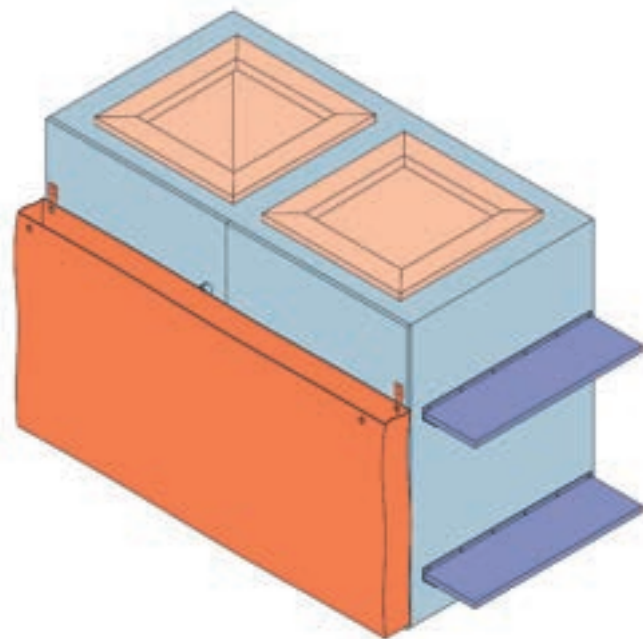


M.M.M.

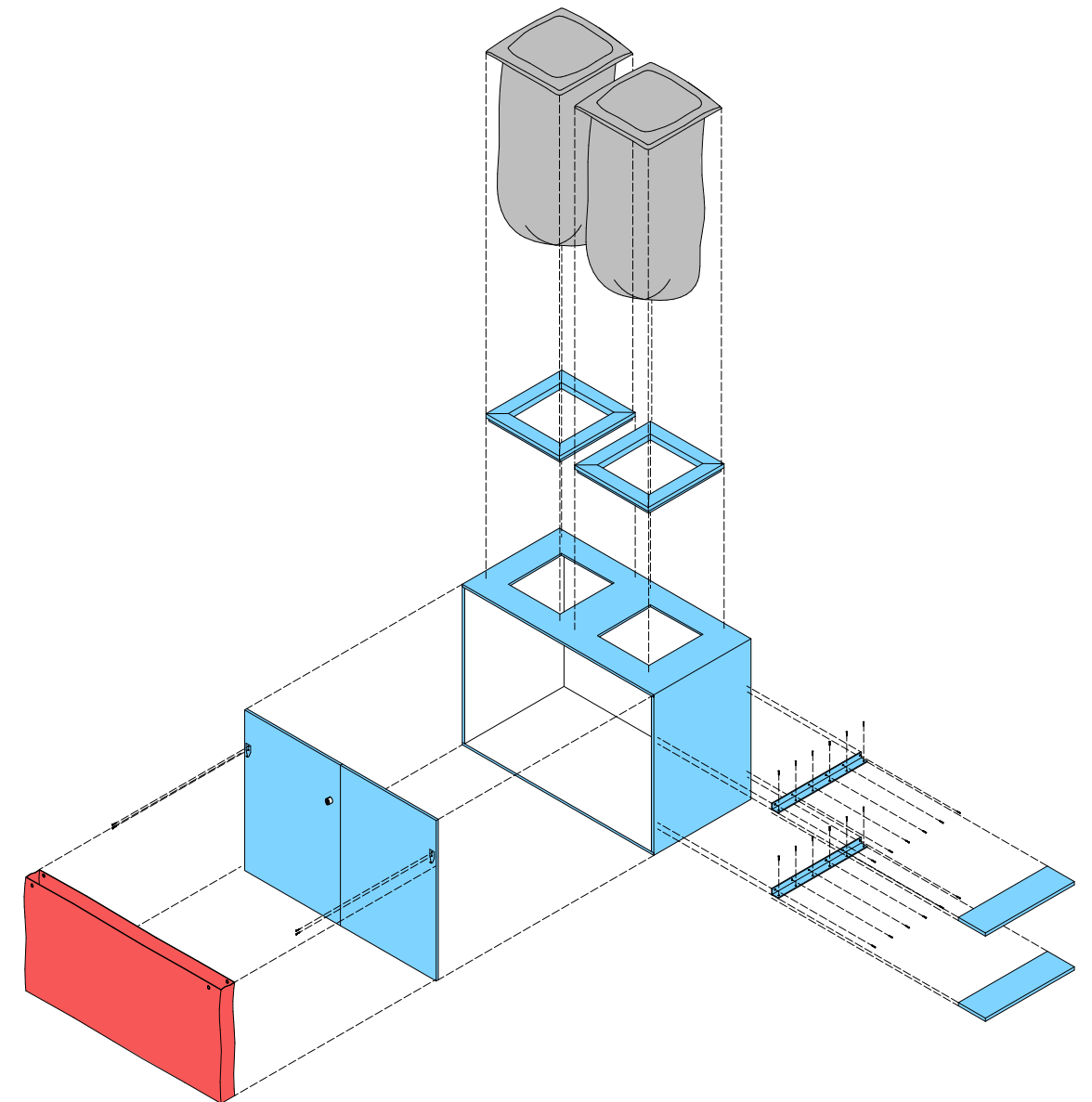
Multi-Müll-Möbel

Anliegen und Konzept

Ungefähr zwei Mal in der Woche quillt in unserem Atelier der Mülleimer über. Alte Lebensmittelreste gemischt mit Plastikverpackungen, Styroporresten und kleinen herum schwirrenden Fliegen ist daher eine Sicht, die uns leider nicht unbekannt ist. Um dies zu ändern, entstand das Konzept M.M.M. und das Ziel ein multifunktionales Möbelstück zu schaffen, welches nicht nur Müll trennt und perfekt in unser Stahlschrankmodul passt, sondern gleichzeitig Ablage- und Staufläche für Materialreste bietet und dabei auch noch unseren ästhetischen Ansprüchen als Gestalter gerecht wird.



- alter Büroschrank
- Regale
- Tasche für (Finn)pappenreste
- Mülltütenhalterung



Aufbau und Ressourcen

Für den Bau des M.M.M. haben wir komplett auf bereits vorhandene Materialien zurückgegriffen. Die Ausgangslage bildet dabei ein alter ausrangierter Büroschrank aus dem Möbelkeller unserer Hochschule. Alle weiteren Materialien sind Restbestände aus der hochschul-eigenen Werkstatt oder von vorherigen Projekten.

Damit die Müllentsorgung wirklich funktioniert, haben wir aus Holzleisten Rahmen gebaut, über die je ein Müllbeutel gestülpt und die dann von oben in den Schrank eingehangen werden. Zusätzlich wollten wir zwei weitere Funktionen integrieren. Zum einen haben wir aus einer Plane eine Sammeltasche für wiederverwendbare Finnpappenreste genäht. Aus dem alten Einlegeboden des Büroschranks entstanden zwei Regalbretter. Auf diesen können leicht zugänglich Pfandflaschen, aber auch Spraydosen gelagert werden. Das fertige Möbel haben wir abschließend mit vorhandenem Bunt-Lack blau bemalt, wodurch ein schöner Kontrast zur roten Tasche entstand.

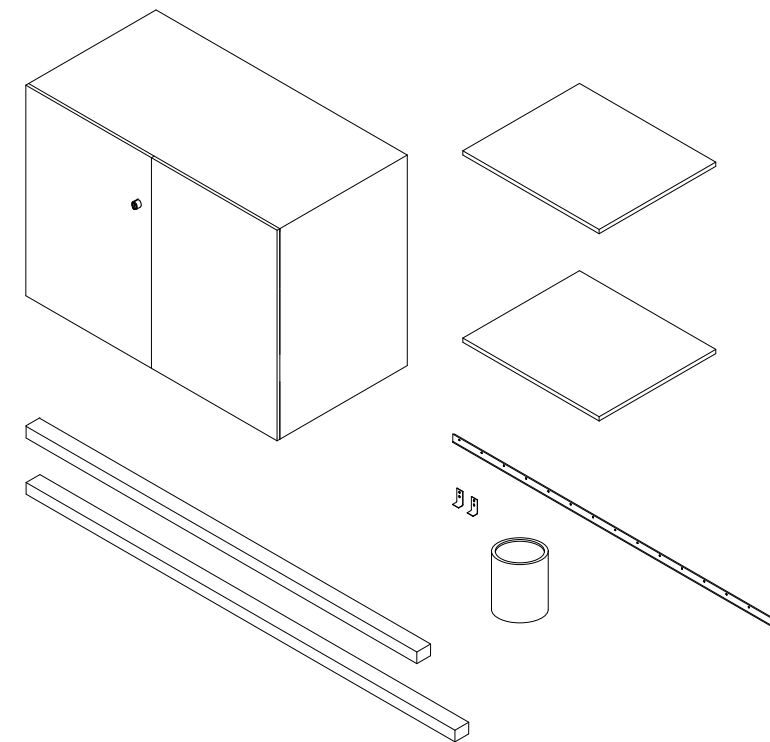
M.M.M.

Multi-Müll-Möbel

Nachnutzung

Da auch unsere Zeit im Atelier begrenzt ist, haben wir ein Möbel geschaffen, welches von zukünftigen Student*innen einfach umgenutzt werden kann. Der Schrank als Standardmöbel bietet zudem eine gute Grundlage für eine Reproduktion, da er der Hauptbestandteil des Entwurfs ist.

Rückblickend konnten wir aus scheinbar bestehenden Müll eine, subjektiv betrachtet, ansehnliche Mülllagerung bauen, welche über die einfache Mülltrennung hinausgeht.



Vorher



Nachher



Give & Take

Mobiles Verschenke-Regal

Idee und Nutzen

In den Fluren unserer Hochschule findet man immer wieder kleine Kartons mit Gegenständen drin, die verschenkt oder weitergegeben werden sollen. Obwohl dieses Prinzip des Teilens und Wiederverwendens sehr sinnvoll ist, gehen viele der angebotenen Dinge im Alltag unter oder wirken ungeordnet. Daraus entstand die Idee eines mobilen Verschenk-Regals, das als zentraler Ort für den Austausch von Gegenständen dienen soll.

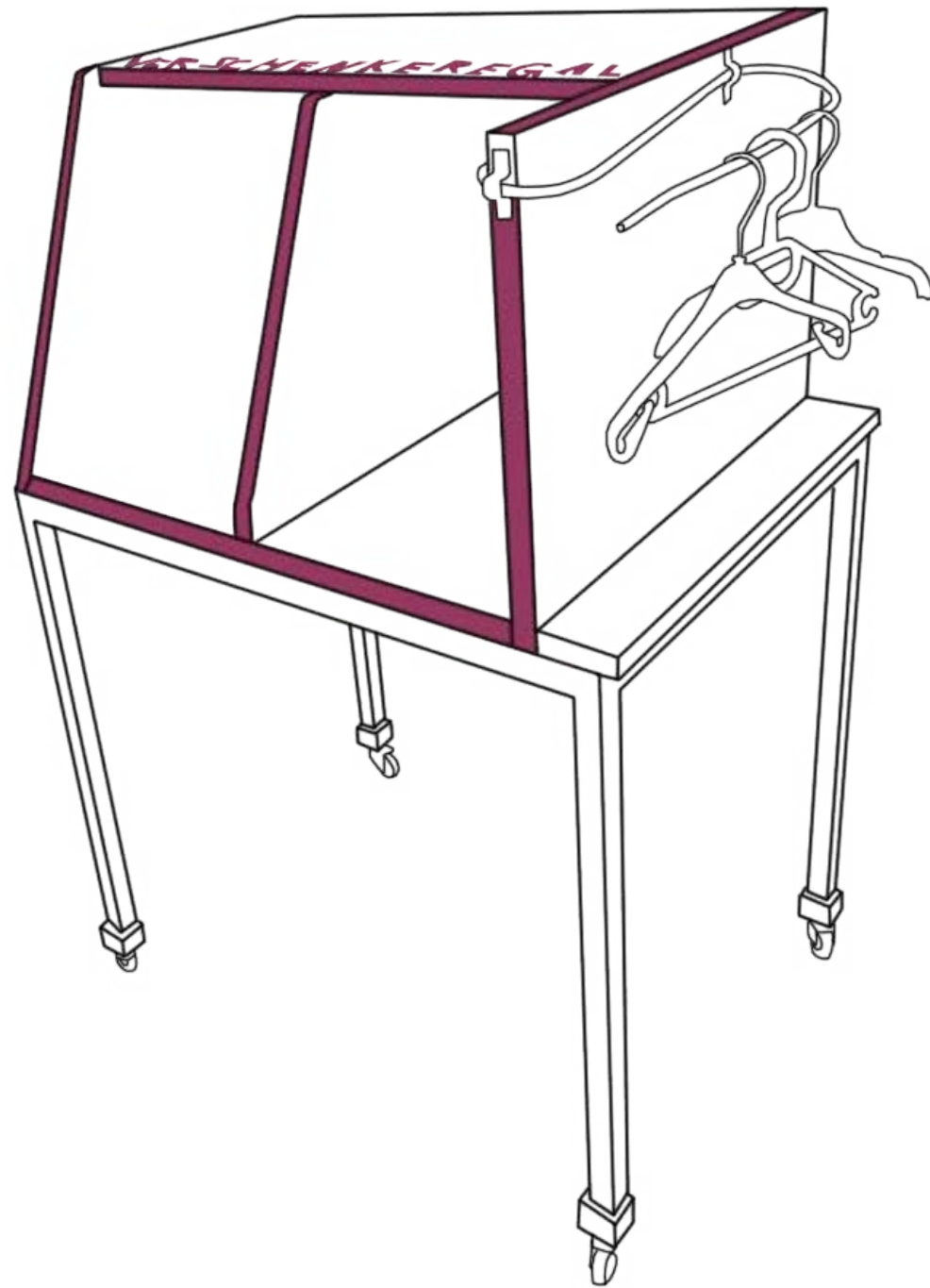
Ziel des Projekts war es, eine auffälligere und funktionale Möglichkeit zu schaffen, Dinge unkompliziert weiterzugeben. Das Möbelstück bietet Platz für unterschiedliche Gegenstände, die abgelegt, hineingestellt oder aufgehängt werden können. Durch seine offene Gestaltung werden die Inhalte direkt sichtbar und laden dazu ein, selbst etwas mitzunehmen oder beizutragen.

Das Regal lädt dazu ein, Dinge weiterzugeben, die man selbst nicht mehr braucht, die aber für andere noch nützlich sein können.



Materialien und Umsetzung

Für den Bau des Verschenke Regals wurden ausschließlich bereits vorhandene Materialien verwendet. Die Grundlage ist ein ausrangiertes Tischgestell aus Metall, das mit vier Rollen ausgestattet war. Dadurch kann das Möbelstück mobil sein und flexibel an unterschiedlichen Orten innerhalb der Hochschule eingesetzt werden. Auf das Tischgestell wurde ein vorhandenes Regal montiert und an die Maße der Konstruktion angepasst. Das Regal hat zwei große Fächer, in denen verschiedenste Gegenstände abgelegt werden können. An der Seite des Regals wurde ein ausrangiertes Metallelement montiert, das zusätzliche Möglichkeiten zum Aufhängen von Gegenständen bietet. Durch die Wiederverwendung aller Bauteile entstand ein funktionales Möbelstück, ohne neue Materialien anschaffen zu müssen.



Mehrwert für die Hochschule

Das mobile Verschenk-Regal wurde so konzipiert, dass es langfristig innerhalb der Hochschule genutzt werden kann. Dank der Rollen lässt es sich einfach verschieben und an unterschiedliche Orte anpassen. Dadurch kann flexibel auf wechselnde Anforderungen und Nutzungen reagiert werden. Das Projekt zeigt, wie durch die kreative Umnutzung vorhandener Materialien ein neuer Mehrwert entstehen kann. Aus bereits ausrangierten Möbelteilen entstand ein Möbelstück, das den Austausch von Gegenständen fördert und gleichzeitig zur Reduzierung von Abfall beiträgt. Das Regal schafft einen festen Ort für das Verschenken und Wiederverwenden von Dingen und macht die Idee des Teilens im Hochschulalltag sichtbar.



SEGELN IM GRÜNEN

JOANA MEDWED / AMELY STROBEL / MALIA BROSIN

Hochschule Wismar, Architektur 4. Semester, Projekt „Gestaltung for Future“

Der Entwurf basiert auf der Idee, das Campusgelände nachhaltig und innovativ zu ergänzen und einen offenen, individuell nutzbaren Raum für die Studierenden zu schaffen. Durch die klare, leichte und transparente Architektursprache des Pavillons entsteht ein einladender Treffpunkt, der Begegnungen fördert und das gemeinschaftliche Leben auf dem Campus stärkt. Gleichzeitig schafft die offene Gestaltung einen Ort, der sowohl für soziale Aktivitäten als auch für konzentriertes Arbeiten und Erholung genutzt werden kann.

Die Konstruktion basiert konsequent auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Das gesamte Tragwerk wird aus regionalem Holz gefertigt und mittels traditioneller zimmermannsgerechter Fingerzinkenverbindungen gefügt. Durch den bewussten Einsatz eines natürlichen, nachwachsenden Baustoffs wird Nachhaltigkeit nicht nur funktional umgesetzt, sondern auch gestalterisch sichtbar gemacht. Gleichzeitig reduziert die Verwendung regionaler Materialien Transportwege und stärkt lokale Wertschöpfungsketten. Die gewählte Konstruktion ermöglicht zudem einen nahezu vollständigen Rückbau sowie eine sortenreine Wiederverwendung der Bauteile im Sinne einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft.

Das filigrane Tragwerk besteht aus 10 × 10 cm starken Holzbalken, die in einem regelmäßigen Abstand von 5 cm angeordnet sind und als Rankhilfe für Kletterpflanzen dienen. Durch die Begrünung entwickelt sich der Pavillon im Laufe der Zeit weiter und verändert sein Erscheinungsbild entsprechend der Jahreszeiten. Dadurch entsteht eine enge Verbindung zwischen Architektur und Natur, die den Charakter des Ortes nachhaltig prägt. Die einzelnen Holzelemente werden über reversible Schraubfundamente im Boden verankert. Diese Gründungsart reduziert den Eingriff in den Untergrund, ermöglicht eine flexible Montage und einen späteren vollständigen Rückbau ohne dauerhafte Versiegelung der Fläche. Die offene Struktur erlaubt vielfältige Nutzungen: als gemeinsamer Arbeitsort im Freien, als geschützter Aufenthaltsbereich oder als Rückzugs- und Ruhezone zwischen und nach Lehrveranstaltungen.

Dabei wird der Pavillon bewusst nicht als geschlossener Baukörper verstanden, sondern als offener Raum in der Landschaft, der mit seiner Umgebung in Dialog tritt und fließende Übergänge zwischen gebautem Raum und Natur schafft.

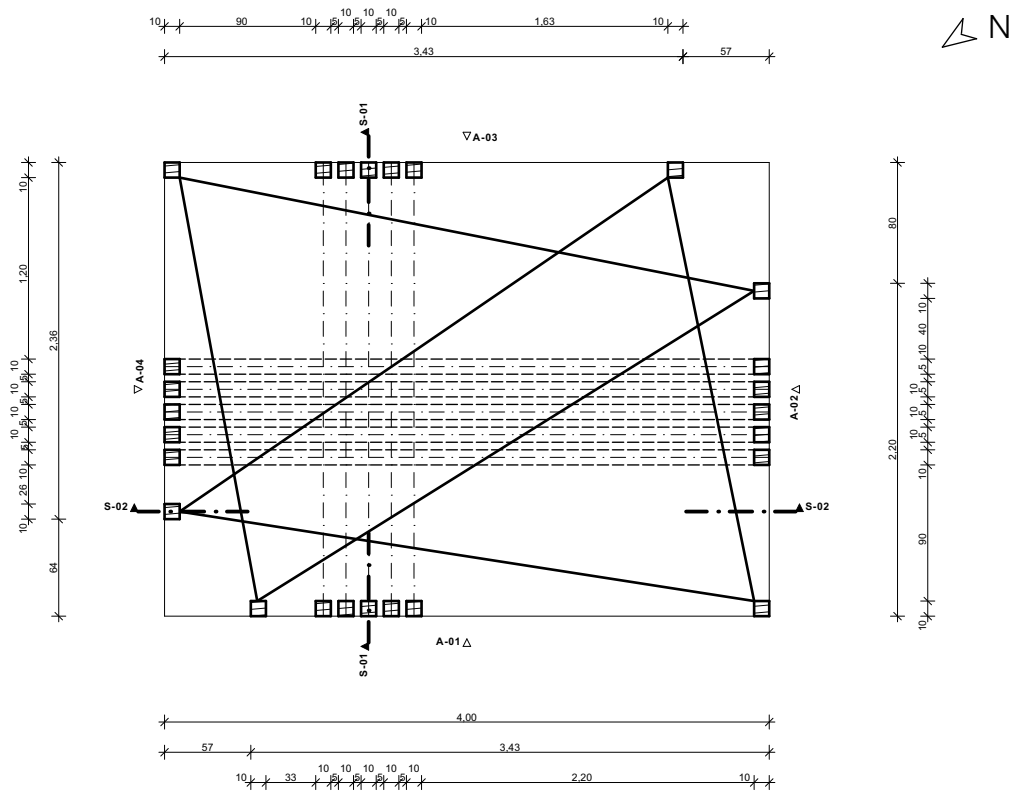
Um eine wetterunabhängige Nutzung zu ermöglichen, wird die Konstruktion durch zusätzliche Holzbalken zur Aufnahme von zwei wiederverwendeten Segeltüchern ergänzt. Diese werden dreieckig und versetzt zueinander gespannt und mithilfe von Haken flexibel befestigt. Dadurch entsteht ein variabler Sonnen- und Regenschutz, der individuell montiert, ausgetauscht und an unterschiedliche Anforderungen angepasst werden kann. Die Verwendung alter Segel schafft gleichzeitig einen ortsspezifischen Bezug zur maritimen Prägung Wismars und verleiht dem Pavillon eine besondere gestalterische Identität. Darüber hinaus unterstreicht die Wiederverwendung der Segel den nachhaltigen Ansatz des Entwurfs.

Die natürliche Ausstrahlung der Baustoffe erzeugt eine warme und vertraute Atmosphäre, während sich der Pavillon harmonisch in die grüne Umgebung des Campus einfügt. Ergänzt wird das Konzept durch eine artenreiche Wildblumenwiese, die ökologisch wertvollen Lebensraum für Insekten, Wildbienen und Schmetterlinge schafft. Dadurch wird die lokale Biodiversität gefördert und ein zusätzlicher Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Campusgeländes geleistet. Gleichzeitig erhöht die naturnahe Gestaltung die Aufenthaltsqualität und schafft einen attraktiven Freiraum für Studierende und Besucher.

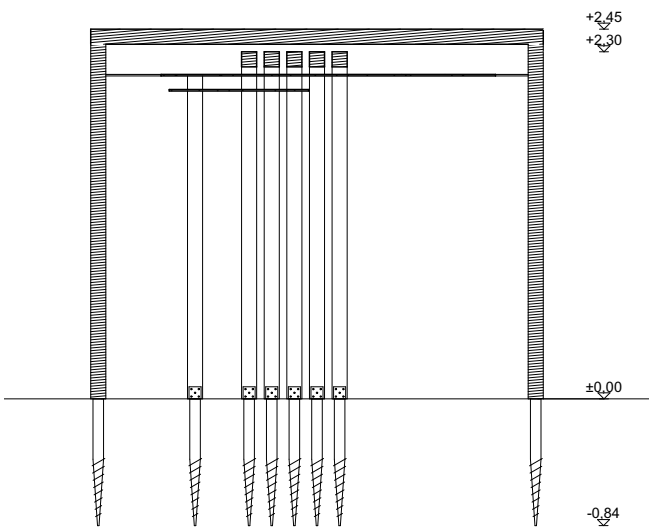
Der Entwurf wird somit nicht nur als Aufenthaltsort verstanden, sondern als Teil eines lebendigen und nachhaltigen Campusraums. Er verbindet ökologische, soziale und gestalterische Aspekte miteinander und schafft einen identitätsstiftenden Ort für Begegnung, Erholung und gemeinschaftliche Nutzung. Durch seine ressourcenschonende Bauweise, die flexible Nutzung und die enge Verknüpfung von Architektur und Landschaft leistet der Pavillon einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung des Campusstandorts.



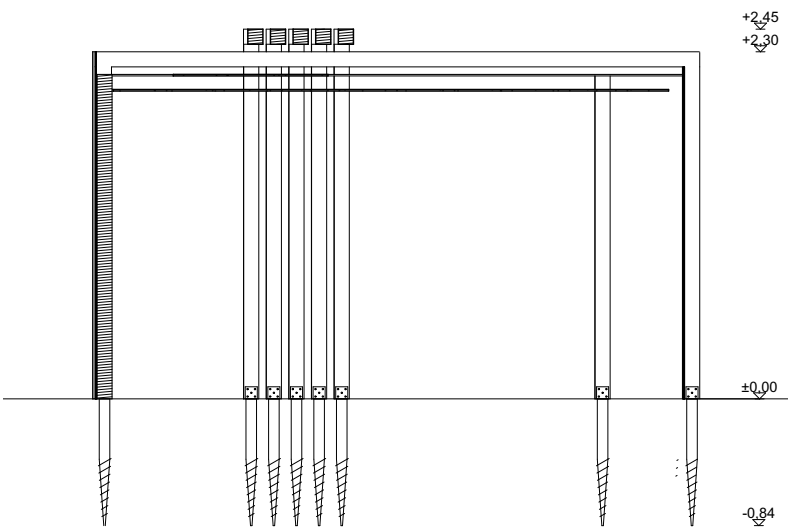
GRUNDRISS
M 1:50



SCHNITT-01
M 1:50



SCHNITT-02
M 1:50



ANSICHT-WEST

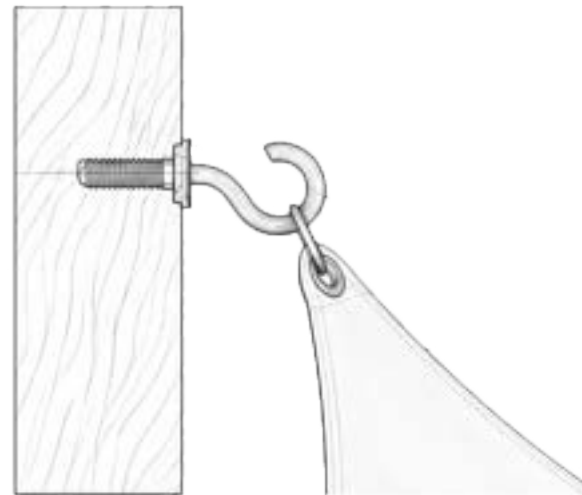


ANSICHT-SÜD

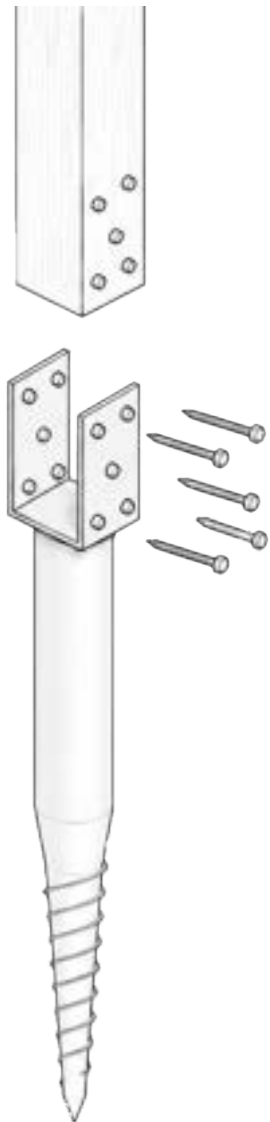




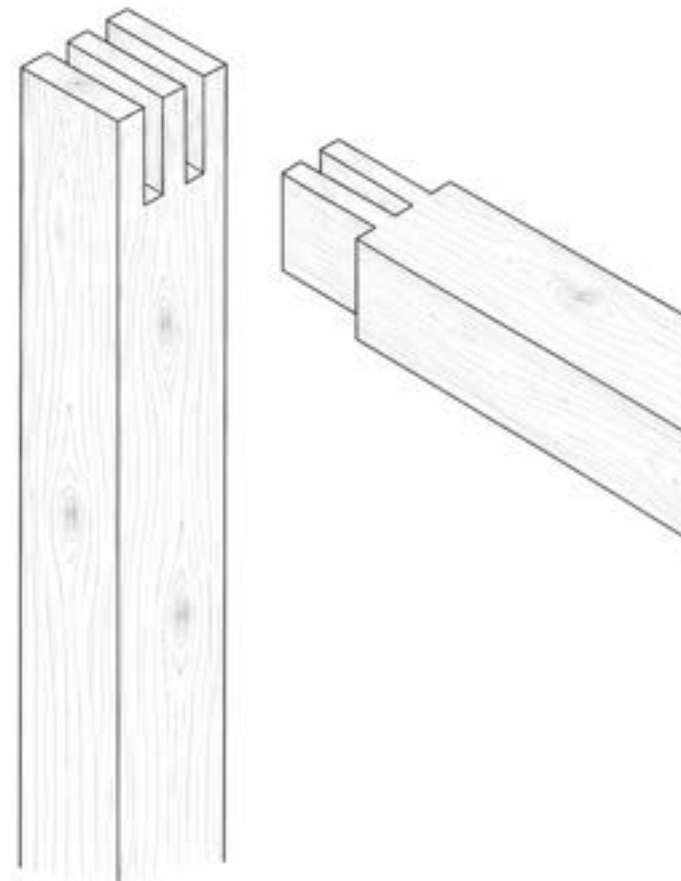
DETAILANSCHLUSS 01
Befestigung Segel an Stütze



MODELLFOTOS



DETAILANSCHLUSS 02
Schraubfundament mit H-Profil



DETAILANSCHLUSS 03
Fingerzinkenverbindung vertikalen und horizontalen Konstruktion



Haus 7D

Ein Outdoor-Workspace im Grünen

Marja Grunwald, Clara Neumann, Josephine Heinecke

Das Projekt „Haus 7D“ verlagert das studentische Arbeiten aus den geschlossenen Ateliers direkt an die frische Luft und verbindet dabei moderne Digitalisierung mit gelebter Nachhaltigkeit. Das Herzstück des Konzepts bildet ein permanenter Pavillon, der harmonisch in eine von uns bereits erfolgreich angelegte Wildblumenwiese auf dem Campus integriert wird. Umrahmt von dieser Wiese und den bestehenden Apfelbäumen nutzen wir den geschaffenen Naturraum optimal aus. Es entsteht eine inspirierende Arbeitsumgebung, die gleichzeitig als wertvoller Lebensraum für Insekten und Kleintiere die biologische Vielfalt auf dem Campus aktiv schützt und weiterfördert.

Der Pavillon selbst ist konsequent nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und des zirkulären Bauens gestaltet: Als reiner Holzbau wird er vollständig aus recyceltem Altholz gefertigt und über ein minimalinvasives Schraubfundament dauerhaft, aber bodenschonend und ohne Betonversiegelung im Untergrund verankert. Die leichte Struktur ist so konzipiert, dass sie als Rankhilfe für heimische Kletterpflanzen dient. Diese natürliche Fassadenbegrünung sorgt, zusammen mit der Dachkonstruktion, für eine gezielte Verschattung und ein angenehmes Mikroklima ohne störende,

direkte Sonneneinstrahlung auf

Bildschirmen. Das markante Satteldach ist mit einer giebelartigen Öffnung versehen, die primär als funktionale Lösung konstruiert wurde, um einen unkomplizierten und optimalen Zugang zum Inneren des Pavillons zu ermöglichen. Dort bieten fest installierte Sitzmöglichkeiten benötigte Arbeitsplätze im Freien.

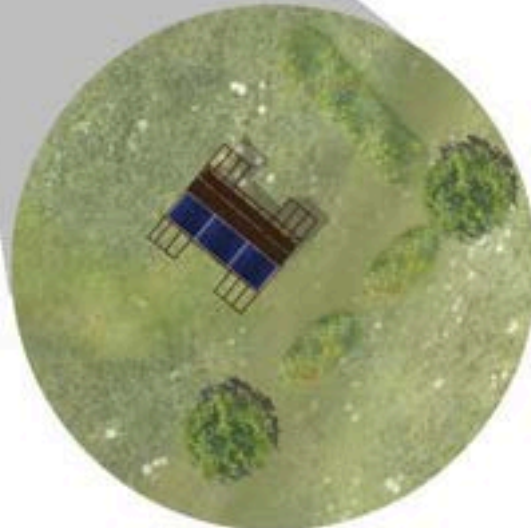
Um ein autarkes Arbeiten im Freien zu ermöglichen, garantiert eine integrierte Photovoltaikanlage auf dem Dach die nötige Stromzufuhr für die Nutzung von Laptops, Tablets und Smartphones. Visuell schlägt das Projekt zudem eine Brücke zur Identität des Standorts. Gezielte orangefarbene Farbakzente innerhalb der Holzkonstruktion stellen eine direkte Verbindung zur eigenen Fakultät her.

Ein besonderer Fokus liegt schließlich auf dem sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit und der studentischen Partizipation. Die Konstruktion ist modular und einfach geplant, sodass der eigentliche Bau des Pavillons problemlos als studentisches Selbstbauprojekt durchgeführt werden kann. Dies senkt nicht nur die Realisierungskosten, sondern stärkt den Gemeinschaftssinn und schafft eine langfristige Identifikation der Studierenden mit ihrem neuen grünen Campus-Lernort.



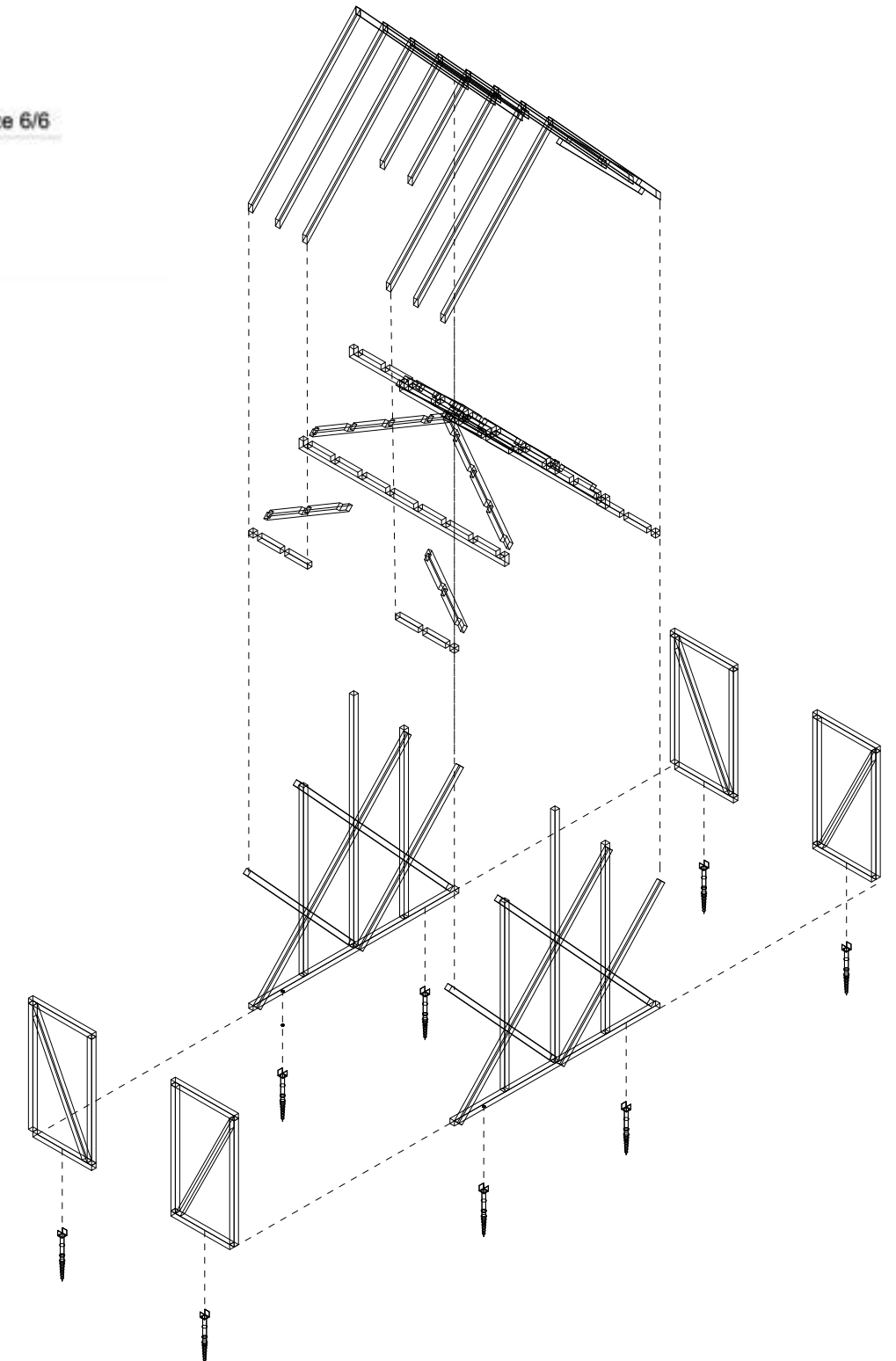
LAGE & POSITION

Das Konzept für Haus 7D verwandelt eine ungenutzte Freifläche in einen nachhaltigen Outdoor-Arbeitsplatz. Die Süd-West-Ausrichtung der PV-Anlage liefert optimal Strom während der nachmittäglichen Arbeitszeit und dient gleichzeitig als Blendschutz. Für den nötigen Komfort sorgt eine seitliche Begrünung an der Ostseite: Sie bremst den Wind von Ost nach West sanft ab und kühlt die Arbeitsfläche im Sommer durch natürliche Verdunstung.



ÜBERBLATTUNG

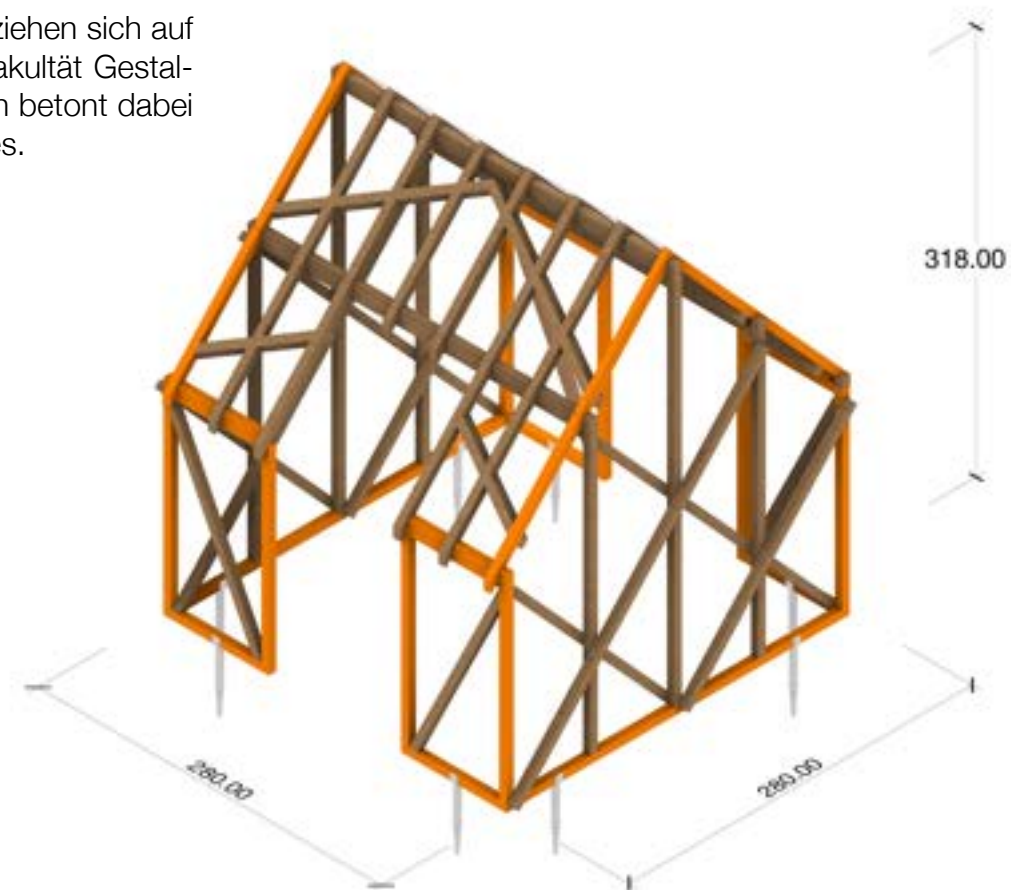
Zimmermannsmäßige Holzverbindung der Überblattung für die aufeinandertreffenden Balken des Daches und der Fußpfette.





DIE FARBE ORANGE

Die orangenen Akzente beziehen sich auf die Symbolfarbe unserer Fakultät Gestaltung. Die Farbe am Pavillion betont dabei die Struktur des Konstruktes.



MODELLFOTO AUFSICHT



MODELLFOTO ANSICHT



Gestaltung 4 Future - Aschenbecher

Steffen Süfke

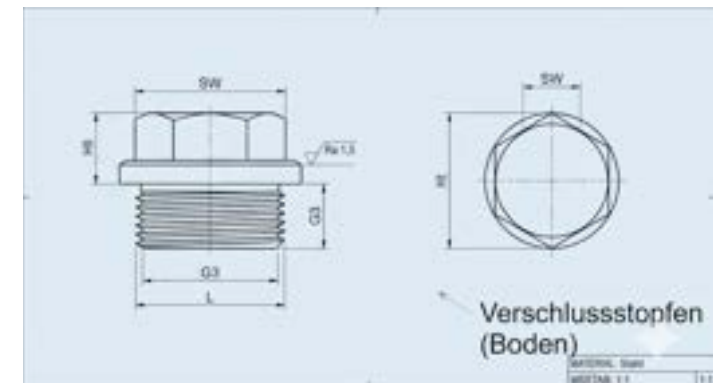
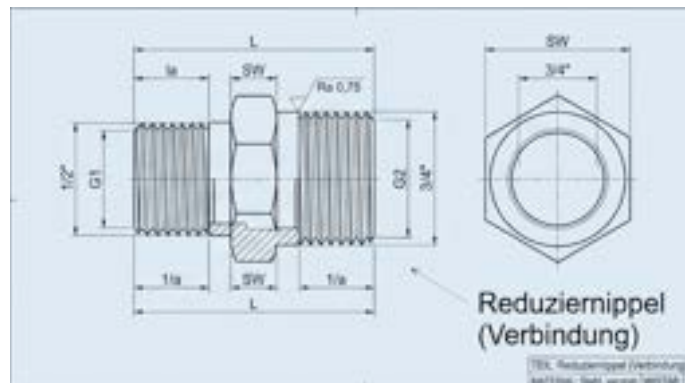
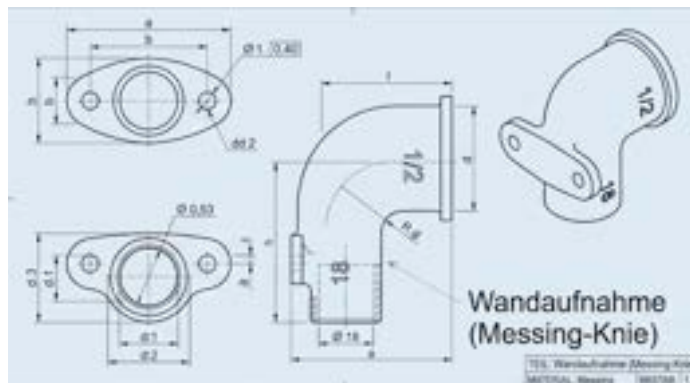
Entwurf 1 - Pumpengehäuse

1. Materialität und Komponentenanalyse

- **Hauptkorpus (Altes Edelstahl-Wasserpumpengehäuse):** Der trichterförmige, weit ausladende Flansch dient als ideale, windgeschützte Ascheauffangschale. Das tiefe Gussvolumen nimmt Glut und Rückstände sicher auf. Edelstahl garantiert absolute Korrosionsbeständigkeit im Außenraum.
- **Bodenverschluss (Verzinkter Vierkantstopfen):** Ein klassischer Blindverschluss aus dem schweren Rohrleitungsbau. Er dichtet das untere Gehäuseloch permanent und absolut feuerfest ab und bildet optisch ein stabiles Fundament.
- **Kupplung (Verzinkter Reduzier-/Doppelnippel):** Fungiert als konstruktiver Abstandshalter und starre Verbindung zwischen Korpus und Wandhalterung. Er sorgt für die nötige Auskragung, um die Fassade vor Hitze oder Verschmutzung zu schützen.
- **Wandaufnahme (Rotguss-Wandwinkel 1/2" / 18mm):** Die integrierten Befestigungslaschen erlauben eine kraftschlüssige, kippsichere und diebstahlsichere Verankerung an Außenwänden mittels Dübeln und Sicherheitsschrauben.



Entwurf 1 - Pumpengehäuse



Entwurf 1 - Pumpengehäuse



Entwurf 2 - Regenrinne

2. Materialität & Konstruktion

Der Korpus: Ein robuster Regenrinnentrichter aus verzinktem Blech/Zink bildet das prägende Gesicht des Entwurfs. Die werkseitige Prägung (wie der Stern) und die funktionalen V-Kerben werden ästhetisch umgedeutet.

Der Verschluss: Ein passgenaues Rohr-Endverschlussstück schließt das System nach unten hin sauber ab und sorgt für eine sichere und brandschutzgerechte Funktion.

Die Halterung: Die Montage erfolgt über eine klassische, gummieingelegte Rohrschelle, die über ein modifiziertes Übergangsrohrstück und einen massiven Wandbefestigungsbolzen direkt in der Wand verankert wird



Entwurf 2 - Regenrinne

